

Kuba braucht jetzt Perspektiven und konkrete Lösungen

27. August 2026

Letzten Donnerstag war ich bei der kubanischen Botschafterin Laura Pujol Torres in Bern. Ich habe eine Botschafterin erlebt, die offen, nahbar und vor allem an Lösungen interessiert ist.

Die Situation in Kuba ist enorm schwierig. So viele Menschen leben in Armut, Medikamente und andere Güter des täglichen Bedarfs fehlen. Die Energie- und Treibstoffkrise belastet den Alltag und die Wirtschaft enorm.

Darüber haben wir gesprochen. Aber vor allem über die Frage: Was können wir konkret tun?

Drei Dinge sind für mich zentral: Bildung, unternehmerisches Wissen und Zugang zu Kapital.

Wenn sich Kuba wirtschaftlich weiter öffnet, müssen die Menschen die Chance erhalten, diese Öffnung selbst zu nutzen. Ein eigenes Einkommen aufzubauen, Unternehmen zu entwickeln und Arbeitsplätze zu schaffen.

Dabei geht es nicht darum, Schweizer Lösungen nach Kuba zu exportieren. Es geht um Zusammenarbeit auf Augenhöhe: Gutes und Bewährtes aus der Schweiz mitnehmen und gemeinsam mit den Menschen vor Ort weiterentwickeln und an die kubanische Realität anpassen.

Dazu gehört auch die Zusammenarbeit mit Universitäten, lokalen Akteuren und Provinzregierungen.

Genau hier setzt Time to Change an.

Danke, Laura Pujol Torres, für das offene Gespräch, das Vertrauen und Ihre Bereitschaft, Türen zu öffnen.

Kuba braucht Unterstützung. Aber Unterstützung, die Perspektiven schafft. Damit Menschen ihr Leben langfristig selbst verbessern können.

Im September und Oktober geht es für mich nach Kambodscha, im Dezember und im März/April wieder nach Kuba. Denn am Ende zählt nicht, was wir über Hilfe sagen. Entscheidend ist, was vor Ort daraus entsteht.

